

## Elternbrief

2013/25

#### Liebe Eltern,

ganz gezielt haben wir in den vergangenen Jahren junge muttersprachlich sorbische Männer überzeugt, Erzieher oder Lehrer in unseren sorbischen Einrichtungen zu werden. Mit dem "Freiwilligen sozialen Jahr" im Jahre 2004 hat alles angefangen. Meist waren es Abiturienten des Sorbischen Gymnasiums in Bautzen, die in den Kindertagesstätten des Sorbischen Schulvereins die ersten Erfahrungen mit den Kindern gesammelt haben. Seit dem waren 19 junge Damen und 11 Männer bei uns beschäftigt. Zu ihnen gehörten Mato Pallmann aus Bautzen, Christian Bulang aus Prautitz, Michael Krahl aus Rosenthal, Florian Brězan aus Bautzen, Georg Bensch aus Rosenthal, Christian Lebsa aus Crostwitz, Matej Kowar aus Miltitz, Stefphan Wenke aus Kaschwitz, Benedikt Neck aus Ostro, Matthias Möller aus Schönau sowie Benno Hoyer aus Jeßnitz.

Im Jahre 2008 konnten wir endlich den ersten Mann bei uns anstellen, Herrn Daniel Pöpel aus Crostwitz. Später kamen René Büttner aus Schönau, Christian Paschke aus Crostwitz und Jan Scholze aus Säuritz hinzu, die sich derzeit ausserhalb der Dienstzeit an der Sorbischen Fachschule für Sozialpädagogik zum Erzieher qualifizieren. Während in Deutschland nur 3,8 % Männer (in Sachsen 2,4 %) als Erzieher in den Kindertagesstätten angestellt sind, liegt der männliche Anteil beim Sorbischen Schulverein bei 7,7 %. Wir beabsichtigen, diesen Anteil zum Wohle Ihrer Kinder weiter zu steigern.

In diesem Elternbrief lesen Sie u.a., wie einige unserer Erzieher ihre Arbeit selbst einschätzen.

Ich wünsche ihnen einen wunderschönen Herbst mit Ihren Kindern Ihre

Andre Gudar

Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

| Inhalt:   |    |
|---|----|
| Männer als Erzieher - Claudia Wiener                          | 1  |
| Unsere Erzieher erzählen                                      | 2  |
| 8. Familienfest in Horka                                      | 6  |
| Experimente mit der Ameise Fred - Ralbitz                     | 7  |
| Die künftigen ABC-Schützen werden verabschiedet -Dörgenhausen | 9  |
| Alles dreht sich um die Kartoffel - Malschwitz                | 12 |
|   |    |

#### Männer als Erzieher

Am 27./28. September 2013 findet in Frankfurt am Main die vierte Fachtagung "Männer in Kindergärten" unter dem Motto: "Neue Werte - Mann als Erziehungspartner" statt. Erfahrungsaustausch, die Vorstellung neuer Bildungs- und Erziehungsmodelle sowie neueste wissenschaftliche Erkenntsnisse bilden den Schwerpunkt der Konferenz. Ziel ist es, Männer für den Beruf des Erziehers zu motivieren und zu gewinnen.



Der Beruf der Erzieherin ist traditionell ein weiblicher Beruf. Entwicklungspsychologen sind jedoch der Meinung, dass es wichtig ist, dass Männer in diesen Beruf "eindringen". Bildungsforscher bestätigen einen niedrigeren Entwicklungsstand der Jungen gegenüber den Mädchen damit, dass Kinder bis zum 11. Lebensjahr überwiegend durch Frauen erzogen und versorgt werden. Dies ist kein Vorwurf den Frauen gegenüber. Es ist jedoch wichtig, dass auch Männer in Vorschuleinrichtungen und Horten tätig sind, da Männer ein anderes Erziehungsverhalten als Frauen haben. Nicht bewußt; sie arbeiten und denken anders. In Deutschland steigt die Zahl der alleinerziehenden Frauen mit Kindern. Die Väter stehen der Familie oft nur am Wochenende zur Verfügung. Viele Jungen sehnen sich nach männlichen Vorbildern.

In ganz Deutschland arbeiten etwa 15 000 männliche Erzieher. Exakte Zahlen existieren nicht. In Städten und Großstädten ist der Anteil männlicher Erzieher höher als auf den Dörfern. Eine mögliche Ursache könnte das Klischee sein, dass ein "richtiger Mann" einen anderen Beruf wählt.

Auch an unserer Schule haben wir in jeder Klasse Jungs, welche sich zum Erzieher ausbilden lassen. Und das ist gut so! Alle hatten sie bisher ein gutes



Feedback in der Praxis. Kinder freuen sich, wenn ein junger Mann mit ihnen spielt und sich beschäftigt. Eltern sind offen und die Kolleginnen freuen sich, dass endlich auch bei ihnen im Kindergarten oder Hort ein männlicher Erzieher ist.

Claudia Wiener, Lehrerin an der Sorbischen Fachschule für Sozialarbeit

#### Unsere Erzieher erzählen

#### Wie sieht der typische Arbeitsalltag eines Erziehers aus?

**Daniel Pöpel (Erzieher seit 2008, in Crostwitz):** "Mein Arbeitstag beginnt früh 7.30 Uhr im Kindergarten. Vormittag bin ich zurzeit in der Kinderkrippe eingesetzt. Ab Mittag arbeite ich im Hort. Das sind zwei ziemlich verschiedene Bereiche, welche jeder seinen ganz individuellen Ansatz haben."

René Büttner (seit Februar 2013 in Ausbildung, in Ralbitz): "Ebenso wie der typische Arbeitstag einer Erzieherin. Ich könnte keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen. Unterschiede zeigen sich sicherlich von Person zu



Person, wahrscheinlich jedoch nicht bezogen auf Mann und Frau."

#### Was gefällt dir an der Arbeit als Erzieher?

René: "Natürlich der Umgang mit den Kindern. Weitere Aspekte sind die soziale Komponente, das bedeutet für mich persönlich, dass ich große Zufriedenheit aus den Reaktionen der Kinder erfahre, wenn sie fröhlich, dankbar, anhänglich und zufrieden

sind. Außerdem gefällt mir das Gefühl, dass ich sozial und kulturell etwas sehr Wichtiges und Sinnvolles bewirke, wenn ich mich der Erziehung von Kindern widme, da ich überzeugt bin, dass ich in diesem Beruf Verantwortung im Sinne der Entwicklung kommender Generationen unserer Gesellschaft trage."

**Benno Hoyer (Ferienpraktikant):** "Mir gefällt vor allem die tägliche Abwechslung mit Kindern verschiedenen Alters. Jeden Tag neu hast du andere Herausforderungen, an denen du dein persönliches Profil immer wieder verbesserst."

#### Wer ist für den Beruf des Erziehers geeignet?

**Daniel:** "Der Erzieher muss meiner Meinung nach gut mit Kindern umgehen können, sie ansprechen, mit ihnen sich gern und ausdauernd beschäftigen. Gleichzeitig begleitet er Kinder auf dem Weg zu eigenständigen Persönlichkeiten. Jedes Kind so annehmen, wie es ist – mit all seinen starken Seiten und Fähigkeiten wie auch mit den Schwächen – das ist die große alltägliche Herausforderung."



René: "Jeder, der sensibel, geduldig, kreativ und guten Willens ist. Spielen und Trösten sind ein selbstverständlicher Teil der Arbeit. Ungeachtet dessen liegt die Priorität auf der pädagogischen Arbeit nach dem sächsischen Bildungsplan. Die Hauptaufgabe liegt jedoch in der individuellen Förderung und Entfaltung der Fähigkeiten und der Person jedes einzelnen Kindes."

**Benno:** "Es ist eigentlich jeder geeignet, der Kinder gern hat und der sich zutraut, Verantwortung bei der Erziehung "fremder" Kinder zu übernehmen."

#### Dein Weg zum Erzieher und deine persönliche Motivation?

Daniel: "Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, um Anteil an der Erziehung der eigenen, aber vor allem der sorbischen Kinder zu haben. Inzwischen habe ich auch die Umschulung in diesem Beruf abgeschlossen. Ich habe mich damals bewusst für den indirekten Weg entschieden. So konnte ich die Theorie mit dem Praktischen, nämlich der Arbeit im Hort, verbinden und anwenden."

Christian Paschke (Praktikant in Crostwitz): "Ich habe 16 Jahre als Maler und Lackierer gearbeitet. Der Beruf hat mich nach gewisser Zeit nicht mehr genügend gefordert und befriedigt. Schon als Jugendlicher habe ich oft bei meiner Schwester die Kinder gehütet und immer Spaß daran gehabt. Es war mir nie schwer, mich auf die Kinder einzustellen und mich mit ihnen zu beschäftigen. Immer haben wir mit viel Freude die verschiedensten Dinge erforscht und erlebt. Durch verwandte Erzieher hatte ich zusätzlich schon einen

Einblick in den Erzieherberuf und so stieg mein Interesse durch Gespräche und Eindrücke."

René: "Nach dem Studium der Architektur und einigen Jahren praktischer Arbeit habe ich mich nach genauer Überlegung dazu entschlossen. Als gebürtiger Sorbe bewegt mich schon lange der Gedanke, in die Lausitz zurückzukehren und in sorbischer Umgebung zu



arbeiten. Nach der Geburt meines Sohnes und der Erfahrung der Elternzeit habe ich eigene Prioritäten und Einstellungen generell neu ausgerichtet. Lange Gespräche mit befreundeten sorbischen Erziehern haben mein anfängliches Interesse bestärkt und in Überzeugung umgewandelt. So bin ich nach dem Ablegen externer theoretischer Prüfungen auf dem Weg, meine Ausbildung zu beenden."

**Benno:** "Meine Station im Crostwitzer Hort ist nur eine Zwischenstation in meiner Lehrerausbildung. Mein Bachelor in den Fächern Geschichte und katholische Religion habe ich erfolgreich beendet und nun folgt der Master."

Handrij Nuk (Praktikant in Crostwitz): "Vor einigen Jahren erlernte ich den Beruf des Diätassistenten. Dabei machte mir während meines Praktikums in einer katholischen Kindertagesstätte und Klinik für Mütter und Kinder die Arbeit mit Kindern sehr viel Spaß. Zurzeit bin ich im Internat des Sorbischen Gymnasiums in Bautzen angestellt. Im September 2012 begann ich mit der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher. Ich möchte Kinder in der Kindertagesstätte begleiten und in schwierigen Situationen unterstützen. Darauf freue ich mich."

### Warum sollten Männer Erzieher sein? Bemerkst du Unterschiede in der Arbeit zwischen Männern und Frauen?

Daniel: "Das gemischte Kollektiv ist sicher interessanter und kreativer als das reine Frauenteam. Ich weiß, dass dies auch ebenso auf die Kinder wirkt. Mit den Jungs im Hort wird die Erzieherin kaum mal mit Fußball spielen. Ich mache das. Aber ich meine, dass die Stellung des Mannes-Vaters in der Familie heute anders ist als vor 30 Jahren. So ist es auch im Berufsleben."



Christian: "Natürlich ist es als Mann anfangs erst mal anders in einem Beruf zu wirken, der überwiegend von Frauen geleistet wird. Darauf muss man sich selbst auch erst mal gewöhnen. Aber das geht ganz schnell. Meine Funktion als Mann in der Einrichtung sehe ich aber als sehr wichtig an und ich würde mir wünschen, dass sich noch mehr Männer für diesen Beruf entscheiden. Kinder, Mädchen wie Jungen, brauchen neben der weiblichen auch die männliche Beziehung und das Vorbild, an welchem sie sich orientieren können."

René: "Studien und Untersuchungen der letzten Jahre bestätigen, dass Männer bei der persönlichen Entwicklung des Kindes eine herausragende Rolle und wichtige Funktion haben. Die Dualität des Mannes und der Frau respektive der Mutter und des Vaters sollte sich gerade auch in der Institution Kindergarten zeigen. Kinder verbringen meist viel Zeit im Kindergarten und der Vater ist oft der Arbeit wegen oder bei Alleinerziehenden nicht in genügendem Maße präsent. Ich erlebe, dass Kinder dem Erzieher anders als der Erzieherin gegenübertreten. Auch wirkt der Mann auf Kinder anders als die Frau. Ich hoffe auf eine größere gesellschaftliche Akzeptanz für diesen Beruf, damit der Erzieher auch für Männer eine selbstverständliche Arbeit wird, ohne jeden

Zweifel an der Kompetenz oder Maskulinität." **Benno:** "Männer haben ein anderes Auftreten als Frauen, wobei ich nicht ein besseres Auftreten meine. Wie zu einer richtigen Familie

Mutter und Vater gehören, so sollten Kinder in Kindergarten, Schule und Hort von beiden Geschlechtern erzogen werden. Unterschiede in der Arbeit erkenne ich nicht so deutlich."



#### Wie kannst du deine Fähigkeiten einsetzen und nutzen?

Daniel: "Meine Arbeit ist vielseitig und abwechslungsreich. Zurzeit bin ich überwiegend als Erzieher im Hort eingesetzt. Hier ist die Arbeit umfangreich. Bei der Erfüllung der Hausaufgaben liegt der Fokus auf dem pädagogischen Feld, bei Beschäftigungen kann ich meine Kreativität und meine praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung. Oft musst du spontan reagieren und abwägen, Entscheidungen treffen. Bei all dem steht für mich das Kind im Mittelpunkt."

**René:** "Täglich bei den kreativen Vorbereitungen der Beschäftigungen. Ich male natürlich gern mit Kindern."

#### Wie fühlst du dich im Frauenkollektiv?

Daniel: "Ich fühle mich nicht als Exot unter Frauen – nein, es gefällt mir."

**Christian:** "Natürlich sind die Reaktionen der Umwelt und der Verwandtschaft wie auch des Freundeskreises anfangs sehr verschieden. Vorurteile wie auch so mancher Hohn gehören ebenso dazu wie Anerkennung und Verständnis. Darauf musst du dich einstellen. Wenn jedoch die ersten Zweifel der Umwelt überwunden sind, wächst schnell das Interesse an meiner Arbeit im Kindergarten."

René: "Sehr gut, obwohl ich mich über weitere Kollegen freuen würde."

**Benno:** "Ich fühle mich im Kollektiv gut angenommen und akzeptiert. Die Arbeit mit den Kolleginnen und Kollegen sehe ich als sehr positiv, ich habe keine Schwierigkeiten."

#### 8. Familienfest in Horka

Trotz vieler Feste in der Sommerzeit entschied sich der Vorstand des SSV dieses Jahr erneut für ein gemeinsames Familienfest in Horka. Mehr als 500 Gäste bezeugten die Richtigkeit der Entscheidung. Während der Andacht mit Dekan Pfarrer Hrjehor war zu sehen, dass vielen Kindern die Ernsthaftigkeit und Wichtigkeit des Betens und Singens bewusst ist. Dementsprechend verhalten sie sich und strahlten Freude aus.



Im Zelt bei Kaffee und Kuchen ließen sich Eltern mit ihren Kindern den Nachmittag gefallen. Die angebotenen Kinderprogramme der Crostwitzer, Ostroer und Ralbitzer Kinder waren sehr abwechslungsreich. Ist doch auch das Singen und Tanzen auf so einem Fest für die Kinder und Erzieherinnen und nicht zuletzt für die beteiligten Eltern mit Aufwand verbunden. Viele der Anwesenden, insbesondere die Großeltern folgten sehr interessiert den Darbietungen.





Es warteten Attraktionen auf die kleineren und größeren Kinder. Schnell verschwanden die Kinder auf der Festwiese und beschäftigten sich bei verschiedenen Spielen. Ebenso konnten sie sich beim Experimentieren mit Luft und Wasser ausprobieren, die Ostroer Kuh "Zuza" melken oder mit einem Seil auf einen Berg klettern. Beliebt ist natürlich immer wieder das Schminken. So liefen die Kinder angemalt als Schmetterlinge, Löwen, Blumen oder Katzen auf der Wiese. Sehr beliebt waren auch die Tretautos.

Im Kreis um das bunte Schwungtuch wurde das Fest mit einem fröhlichen Lied und Spiel beendet.

## Kindergarten "Dr. Jurij Młynk" Ralbitz

#### **Experimente mit der Ameise Fred**

Kinder experimentieren gern und sind begeisterte Forscher. Durch selbständiges Ausprobieren und eigene Erfahrungen lernen sie spielend wie nebenbei. Kinder sind voll bei der Sache, wenn sie sehen, worüber gesprochen wird. Beim Spiel und Erproben entstehen Fragen, welche durchs Experimentieren am Besten selbst beantwortet werden können. Naturwissenschaftliche Bildung hat im Kindergartenalltag einen hohen Stellenwert.





Christine Bulang, welche zur Zeit eine Erzieherausbildung in Bautzen macht, wollte dieses Wissen in ihrem Praktikum überprüfen. Deshalb nahm sie sich für die wöchentlichen Angebote in der Vorschulgruppe das Experimentieren vor. Als Grundlage und Hilfe ihrer Arbeit wählte sie das Buch "Forschen mit Fred". Die Experimente sind in Geschichten eingebunden, die von den Abenteuern der Ameise Fred berichten. In jedem Angebot befasste die Gruppe eine andere Frage. Das Angebot begann mit dem Vorlesen einer Geschichte um die wissbegierige Waldameise Fred und ihren Freund Paul. Beide haben viele Ideen und ebenso viele Fragen. Die Praktikantin erarbeitete mit den Kindern eine mögliche Unterstützung für die Ameise und somit Sinn und das Forscherinteresse der Einführungsgeschichte. Auf diese Art sammelten sie sich auch die nötigen Dinge zum Experimentieren und schon konnte es beginnen. Die Kinder hatten die Aufgabe, genau zu beobachten und über das Gesehene zu sprechen. Christine Bulang war bemüht, alle Kinder aktiv einzubeziehen, damit jedes Kind mal an die Reihe kam und sich selbst ausprobieren konnte.

Im ersten Versuch beschäftigte die Kinder die Frage, warum sich einige Dinge im Wasser lösen und andere wieder nicht. So gaben sie Zucker, Salz, einen Stein und Alufolie in heißes und kaltes Wasser. Sie wollten nämlich Fred helfen, für seinen Hausbau die richtigen Materialien zu finden.





Das zweite Experiment entstand durch die Absicht der Ameise, unter Wasser Fische beobachten zu wollen, ohne dabei nass zu werden.

Im dritten Angebot besuchten sie die Feuerwehr in Ralbitz, wo sie alles genauestens gezeigt und erläutert bekamen. Sie erfuhren über die Gefährlichkeit des Feuers und durften sogar mit dem Feuerwehrschlauch ein kleines Feuer löschen. Danach bauten sie sich im Kindergarten einen eigenen Feuerlöscher.

Der vierte Versuch entstand durch den Wunsch der Ameise, geeignetes Material für ein Boot zu finden. Die Kinder hatten die Frage zu beantworten, was auf dem Wasser schwimmt und was untergeht.

Im fünften Experiment war der Ameisenbau durch eine Eierschale versperrt. Die Kinder überlegten und beobachteten, was wohl die Schale zersetzen kann.

Warum sehen wir auf Pfützen manchmal Ölflecken war die Grundidee der letzten Beschäftigung. Verschiedene Flüssigkeiten ins Wasser gebend beobachteten sie, dass sich Wasser und Öl "wie Hund und Katze vertragen".

Die wöchentlichen Experimente wurden auf einer Wandzeitung mit Wort und Bild präsentiert. So war es den Kindern leichter, ihren Eltern von den Beschäftigungen und interessanten Versuchen im Kindergarten zu erzählen. Bei manch einem wurde das Experimentieren zu Hause weiter geführt.





Die künftigen ABC-Schützen werden verabschiedet

## Das Zuckertütenfest - ein Fest für alle

Am 21. Juni 2013 fand in der Witaj-Kita "Pumpot" das Zuckertütenfest statt. 7 Kinder: Nele Schiman, Alicia Scheibe, Emma Kollay, Maite-Fee Jordan, Katharina Steuer, Julian Sende und Toni Stache verabschiedeten sich (symbolisch) von der Kindergartenzeit und freuen sich auf den bevorstehenden Schulanfang.



Mit dieser gemeinsamen Feier wurde noch einmal ein ganz wichtiger Abschnitt in der Entwicklung der Kinder gewürdigt. Nachdem unsere künftigen ABC-Schützen in der Kita "Pumpot" vom Erzieherteam mehrere Jahre mit Geduld, Fürsorge und Einfühlungsvermögen begleitet und betreut wurden, starten sie nun Ende August gut gewappnet in den neuen Lebensabschnitt. Was alles gelernt wurde, mit welcher Freude und wie selbstbewusst sich unsere Kinder präsentieren, zeigten sie vor großem Publikum mit einem bunten Programm sorbischer Lieder und Tänze. Noch einmal waren unsere "7" die Hauptpersonen, erhielten Glückwünsche von den Erzieherinnen, vom Elternrat, vom Ortschaftsrat und erstmalig sogar eine Urkunde des Sorbischen

Schulvereins für erfolgreiche Teilnahme am Modellprojekt Witaj. Natürlich waren auch die Zuckertüten erwartungsvoll herbeigesehnt. Diese wurden vom Elternrat während des Märchenvorspiels überreicht. In diesem Jahr spielten uns die Eltern das Märchen vom Teufelchen vor, der an Großmutters Geburtstag alle Pfannkuchen aufgegessen hat. Der Teufel wollte sich



sogar mit den Zuckertüten aus dem Staube machen. Aber unsere Kinder haben gut aufgepasst und so hielt am Ende jedes Kind eine Zuckertüte in der Hand. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken gab es dann viel zu erzählen. Bei Bastel-, Malund Schminkangeboten, beim ausgelassenen Toben auf der Hüpfburg, Fahren mit den Tretautos oder Stockbrotbacken – die Zeit verging wie im Flug. Ein leckeres Abendbrot organisierte der Elternrat. Dass auch dieses Sommerabschlussfest zu einem unvergesslichen Höhepunkt für unsere Kinder wurde, war nur Dank fleißiger Unterstützung vieler unserer Eltern möglich. Wir bedanken uns hiermit bei allen, die bei der Vorbereitung oder Durchführung unseres Festes zum Gelingen beigetragen haben.

Das Erzieherteam der Witaj-Kita "Pumpot"

#### Abschlussfahrt nach Bautzen

So wie die Vorschulkinder der vorangegangenen Jahre begaben auch wir uns am 3. Juli mit unserer Erzieherin Frau Zimmert zur Abschlussfahrt nach Bautzen. Nachdem wir uns das Haus der Sorben angeschaut hatten, wurde im Büro des

Sorbischen Schulvereins dann ordentlich gefrühstückt, wobei uns Hober Sprjewnik besuchte und uns noch einiges zur Stadt Bautzen erzählte. Dann ging es in das große Deutsch-Sorbische Volkstheater, wo bereits Frau Korch, Alicias Omi, auf uns wartete. Gemeinsam schauten wir uns das sorbische Märchen von der ungehorsamen Prinzessin an. Die Schauspieler waren auch Kinder und

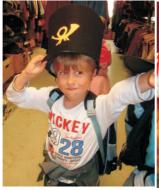


wir durften sie von der ersten Reihe aus genau beobachten. Wir folgten ganz



gespannt dem Geschehen, denn sie spielten sehr witzig. Nach der Vorstellung haben wir sogar im Theater Mittag gegessen! Frau Korch hat für uns alle gekocht und wir ließen es uns gut schmecken. Hoffentlich laden uns unsere Eltern bald mal zu einer Theatervorstellung nach Bautzen ein!

Bevor es weiter ging, gab es im Fundus des Theaters noch sehr viel zu entdecken. Kostüme, Regale voll mit Schuhen, Hüte, Lanzen, Schwerter und allen möglichen Kram, so richtig viel zum Ansehen, Anfassen



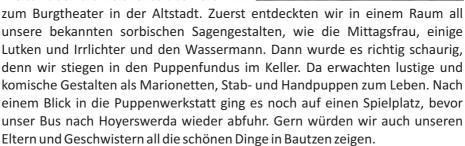




und Anprobieren. Viel, viel umfangreicher noch als bei Oma und Opa auf dem Dachboden!

Tief beeindruckt verließen wir das Theatergebäude und marschierten zum Reichenturm. Seine Schieflage brachte uns nicht davon ab, ihn zu besteigen. Der Wind pfiff uns da oben heftig um die Ohren, doch wir genossen das Gefühl von Freiheit und "groß sein".

Weiter über die Reichenstraße liefen wir







# Witaj-Kindertagesstätte "K wódnemu mužej" Malschv

## Alles dreht sich um die Kartoffel



Im letzten Herbst führten wir in unserer Kita das Projekt "Die Kartoffel vom Feld" durch. Die Arbeit rund um die braune Knolle hat uns und den Kindern so viel Spaß bereitet, dass wir darüber an dieser Stelle noch einmal berichten möchten. Vielleicht kann es so auch als Anregung für ähnliche Projekte in den Kindertagesstätten des SSV's dienen. Gern stellen wir unsere Ideen und das

Vorbereitungsmaterial anderen Einrichtungen zur Verfügung.

Zunächst beschäftigten wir uns in der Kita ausführlich mit der Kartoffel. Wir schauten uns die Kartoffel ganz genau an und entdeckten an der alten Knolle junge Keime. Wir sahen auf Bildern, wie die Kartoffel in die Erde gesteckt wird und dass unter der Erde viele kleine Kartoffeln wachsen. Das Stempeln mit Kartoffeln machte den Kindern großen Spaß.

Gemeinsam mit allen Kindern ging es dann raus auf das große Kartoffelfeld in Richtung Kleinbautzen. Es sollte für die Kinder eine Überraschung werden und so marschierten wir, bepackt mit Körbchen, Tee und Keksen und in Gummistiefeln los. Alle hielten Ausschau nach einem Traktor und einer Kartoffelkombine. Bei herrlichstem Sonnenschein liefen und liefen wir und bald sahen die Kinder auch den Traktor auf dem Feld. Wir mussten alle aufs Feld, um mit dem Traktor fahren zu können. Also Hosen hoch gekrempelt und im Gänsemarsch über den Acker. "Hier liegen ganz viele Kartoffeln, die können wir mitnehmen zum Essen!" meinten die Knirpse und so hatten sie schnell die Hände voll und die Körbchen gefüllt.

Der freundliche Traktorist erwartete uns schon: "Na wer weiß, welchen Beruf ich habe? Wer von euch möchte einmal ein Traktorist werden?" fragte er die

"Darf ich einmal auf den Traktor?", fragte unser Jakob. Alle, vom kleinsten Krippenkind bis zum größten Kindergartenkind durften einmal Traktorist sein. Vor Freude strahlende und stolze Gesichter schauten uns an.

Nun kam auch noch die Kartoffelkombine. War das interessant, zuzusehen, wie die Kartoffeln gerodet und auf der Maschine sortiert werden. Ganz viele



Kartoffeln landeten dann auf dem Traktoranhänger. Geduldig beantworteten die Erntehelferinnen auf der Kombine die Fragen der Kinder. "Habt ihr Körbchen für Kartoffeln mit?" fragten sie uns. "Ja, aber die sind schon voll." antworteten unsere Kinder. So wurde eine Pappkiste mit Kartoffeln gefüllt. "Die können wir im Kindergarten kochen und Quark dazu essen", meinten die großen Mädels.

Mit einem Lied bedankten wir uns bei den Frauen und dem Traktoristen und zufrieden, stolz und müde kehrten wir nach Malschwitz zurück. Kinder und Erzieherinnen aus Malschwitz

#### Auf dem Feld - Na polu

Heute ist ein schöner Tag.

Das Laub auf den Bäumen ist bunt.

Die Sonne scheint.

Die Kinder sind auf dem Feld.

Dort stehen ein Traktor und eine Kartoffelmaschine.

Der Traktor ist rot.

Der Anhänger ist blau.

Wir wollen Kartoffeln auflesen.

Die Frauen auf dem Traktor sortieren die Kartoffeln.

Wir sammeln Kartoffeln in den Korb. - Zběramy běrny/neple do korbika.

Viele Kartoffeln liegen auf den Feldern.

- Dźensa je rjany dźeń.
- Lišćo na štomach je pisane.
- Słónco swěći.
- Dźěći su na polu.
- Tam stejitej traktor a běrnowa/neplowa mašina.
- Traktor je čerwjeny.
- Připowěšak je módry.
- Chcemy běrny/neple zběrać.
- Žony na traktoru wuběraja běrny/neple.
- Wjele běrnow/neplow leža na polach.

| Male so viel Kreise aus, | wie du Kartoffeln zählen kannst! |
|--------------------------|----------------------------------|
| 0000<br>000<br>000       |                                  |